

# K

## KULTUR REGION

### Der Kunstevent im Bergell findet statt

Die Biennale Bregaglia dreht sich ab Juli um die Kirche Nossa Donna und die Talsperre Lan Múraia.

Die Biennale Bregaglia ist im letzten Jahr als Nachfolgerin der Anlässe ins Leben gerufen worden, welche der Verein Progetti d'arte in Val Bregaglia um den Churer Galeristen Luciano Fasciati seit 2010 im Bündner Südtal organisiert. Nun teilt das Kuratorenteam mit, dass der Auftakt wie geplant stattfinden kann, allerdings mit der Eröffnung der Ausstellung erst am Sonntag, 5. Juli. Die Verschiebung um einen Monat ermöglicht es, alle notwendigen Schritte einzuleiten, um die kantonalen und eidgenössischen Vorschriften zu befolgen. Die Biennale endet wie geplant am Sonntag, 27. September.

Für das Ausstellungsprojekt haben Fasciati und die Assistenz-Kuratorinnen Francine Bernasconi und Sarah Wiesendanger namhafte Schweizer Künstler aus den vier Sprachregionen des Landes eingeladen, mit ihren Werken die Umgebung der Kirche Nossa Donna und die Festungsrue Lan Múraia zu bespielen. Dieser geschichtsträchtige Ort in der Mitte des Bergells ist seit jeher ein wichtiges Transitgebiet. In ihrer Arbeit setzen sich die ausgewählten Künstler mit den Besonderheiten des Territoriums und seiner Geschichte auseinander. Ihre Werke drängen sich der Architektur und Landschaft nicht auf, sondern suchen einen vielschichtigen Dialog. (red)



Zentrum: Auf einer Felsterrasse über dem Fluss Maira liegt Nossa Donna und der Rest einer alten Festung. Bild Archiv

### News

#### CHUR

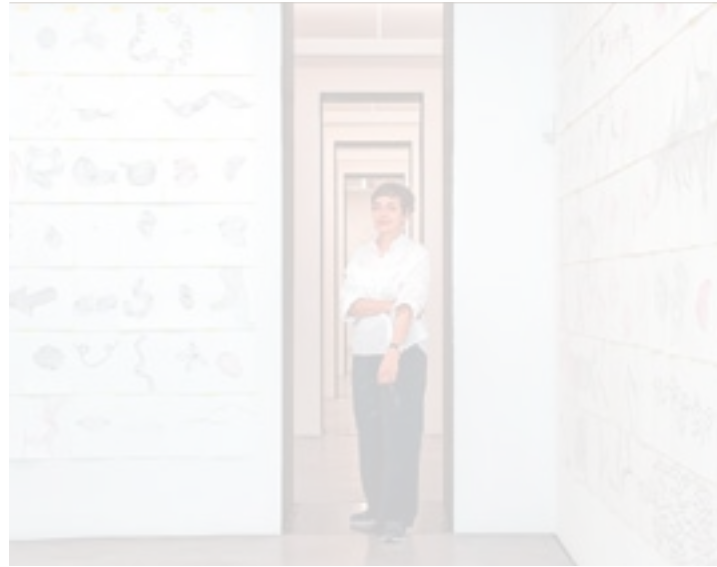
#### Jazz Chur baut das Konzept der Podcasts weiter aus

Der Verein Jazz Chur bietet Mitgliedern und Gästen statt Konzerten Podcasts zu Jazz-Themen an. In den folgenden Ausgaben lädt ein Gast seine oder ihre Musikfreunde ein. In der aktuellen Episode ist es die Sängerin Gabriela Krapp mit eigenen Stücken sowie Tönen von Marianne Racine, Michael Neff & Elena Neff Zhunke, Mario Scarton und Hanno Busch. Zu hören unter [www.jazzchur.ch/podcast](http://www.jazzchur.ch/podcast). (red)

#### STAMPA

#### Neue Folge der Geschichte aus dem Kulturgasthaus «Pontisella»

Die vom Kulturgasthaus «Pontisella» in Stampa initiierte Fortsetzungsgeschichte mit dem Titel «Ritrovato» geht in die vierte Runde. Nach Sunil Mann hält nun Seraina Kobler das Album in den Händen. Rolf Bienentreu hat sie wiederum illustriert. Zu lesen ist die Bündner Literatur-Stafette auf der Website [www.pontisella-stampa.ch](http://www.pontisella-stampa.ch). (red)



Erstmals im Überblick: Im Kabinett des Bündner Kunstmuseums in Chur präsentiert Evelina Cajacob unter anderem die Vielfalt ihres zeichnerischen Könnens. Bild Olivia Aebli-Item

## Die Rückkehr in den Tempel der Kunst

Mit zwei neuen Ausstellungen feiert das Bündner Kunstmuseum in Chur heute die Wiedereröffnung. Im Mittelpunkt steht eine Retrospektive, die Evelina Cajacobs Schaffen der vergangenen 30 Jahre abbildet.

von Valerio Gerstlauer

Nach zwei Monaten in dunkeln, menschenleeren Räumen, ziehen die Werke im Bündner Kunstmuseum ab heute wieder die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Eingeschränkt wird der Kunstgenuss durch einige Vorsichtsmassnahmen, die es aufgrund der Corona-Bestimmungen zu beachten gilt. So erhält nur noch eine bestimmte Anzahl von Besuchern aufs Mal Einlass. Aufgrund der Grösse des Museums werden dies immerhin 200 Leute sein, wie der künstlerische Direktor Stephan Kunz gestern vor den Medien erklärte. Das Personal kontrolliert, ob die Abstandsregeln eingehalten werden.

Sämtliche Führungen und geplante Veranstaltungen sind zu-

dem abgesagt, die Benutzung der Audioguides ist nicht möglich und die Saalblätter können ausserhalb an der Kasse bezogen werden.

#### Drei Frauen, drei Generationen

Zur Auswahl stehen den Besuchern drei Ausstellungen, die Künstlerinnen aus unterschiedlichen Generationen gewidmet sind. Neben der neuen Schau der jungen Italienerin Ludovica Carbotta (siehe Kasten) ist die bereits vor dem Lockdown eröffnete Exposition über die Engadiner Altmeisterin Erica Pedretti wieder zu sehen. «Erica Pedretti – Fremden genug» wird bis zum 26. Juni verlängert.

Als «Hauptattraktion» für die kommenden Monate darf die neue Ausstellung der 1961 geborenen Evelina Cajacob apostrophiert

werden. Laut Kunz handelt es sich um die erste Museumsausstellung der Bündner Künstlerin sowie die erste Ausstellung, die sich über beide Häuser des Bündner Kunstmuseums erstreckt: den Erweiterungsbau und die Villa Planta.

#### Einen sakralen Ort geschaffen

Bereits im März gab ein wunderschön gestaltetes Buch einen Vorgeschmack auf die Ausstellung «Evelina Cajacob – Tanzen anders» (siehe Kasten). Die Werke nun vor Ort im Dialog miteinander zu erleben, offenbart die ganze Wucht von Cajacobs Schaffen.

Die von Kunz kuratierte Schau beginnt im zentralen Ausstellungsraum des ersten Untergeschosses mit einer atemberaubenden Kombination zweier Arbeiten. Den fünfeinhalb Meter hohen Saal verwandelt Cajacob

Die Werke nun vor Ort im Dialog miteinander zu erleben, offenbart die ganze Wucht von Cajacobs Schaffen.

mit ihrem von der Decke bis zum Boden reichenden «Wachsvorhang» in einen sakralen Ort, eine Kathedrale des Textilen. Die feinstoffliche Installation mit ihrer beruhigenden Wirkung schärft die Sinne und lenkt den Blick auf die zweiteilige Videoarbeit «Stofftraum». Diese wird an gegenüberliegenden Wänden projiziert und zeigt zwei Hände beim Verreisen von Stoffen sowie Hände beim Nähen.

#### «Grosse Kontinuität»

Ihm sei es wichtig gewesen, in der Ausstellung alle Medien zu kombinieren, die Cajacob verwende, erklärte Kunz während des Rundgangs für die Medien. «Aber auch alte und neue Arbeiten sollen ineinandergreifen.» Dass dies möglich sei, zeige die grosse Kontinuität in Cajacobs Schaffen.

Kontinuität entsteht durch bestimmte Elemente, die in Cajacobs Objekten, Zeichnungen, Installationen und Videoarbeiten immer wieder anzutreffen sind. So interessiert sich Cajacob laut Kunz für Stofflichkeit und Materialität und die dazugehörige Handarbeit. «Es gibt aber auch die Beschäftigung mit übergreifenden Vorstellungen von Zeit, Bewegung, Wiederholung.» Und letztlich ziehe sich die Auseinandersetzung mit der Linie wie ein roter Faden durch ihr Werk.

Mit über 50 Arbeiten werden einem diese Kennzeichen von Cajacobs Kunst im Kabinett der Villa Planta nochmals in aller Klarheit vor Augen geführt. Hier gehen vor allen Dingen Zeichnungen und Videoarbeiten Verbindungen miteinander ein. Darunter finden sich auch bekannte Klassiker Cajacobs wie etwa die Videoinstallation «Handarbeit» von 2010. Mit dieser gelang es der Künstlerin, internationales Aufsehen zu erregen und vornehmlich in der deutschen Kunstszene Fuss zu fassen, wo sie seit 2013 von der Galerie m in Bochum vertreten wird.

«Evelina Cajacob – Tanzen anders». Bis 13. September. Bündner Kunstmuseum, Chur.

### Die Familie Telamon gibt Einblick in ihr Leben

Seinen «Labor»-Raum nutzt das Bündner Kunstmuseum vornehmlich dafür, junge, aufstrebende Künstler vorzustellen. Parallel zur Ausstellung von Evelina Cajacob ist dort nun die erste Schweizer Einzelausstellung von Ludovica Carbotta zu sehen. Die 1982 geborene Künstlerin aus Italien durfte im vergangenen Jahr an der Biennale in Venedig ihr Land vertreten. Unter anderem durch diesen Ritterschlag erregte sie auch das Interesse von Damian Jurt. Der Kurator am Bündner Kunstmuseum konnte Carbotta noch vor der Schliessung der Landesgrenzen in Chur begrüssen und mit ihr die Schau planen.

Eigens für Chur schuf Carbotta eine Gruppe von Skulpturen, die sich auf das Konzept der Familie bezieht. Inspirieren liess sie sich von der Bergeller Künstlerdynastie der Giacomettis. Entstanden ist dabei eine zehnköpfige Familie mit dem Nachnamen Telamon, die inhaltlich und vom Aussehen her allerdings nichts mit den Giacomettis gemein hat. Jede Figur besitzt einen eigenen Vornamen und eine eigene Persönlichkeit, betont Jurt. «Gleichaltrigen» oder miteinander verbundenen Skulpturen verlieh Carbotta ähnliche Oberflächen und Formen und schuf sie aus demselben Material. «Carbotta lässt sich von ihrer eigenen

köpfige Familie mit dem Nachnamen Telamon, die inhaltlich und vom Aussehen her allerdings nichts mit den Giacomettis gemein hat. Jede Figur besitzt einen eigenen Vornamen und eine eigene Persönlichkeit, betont Jurt. «Gleichaltrigen» oder miteinander verbundenen Skulpturen verlieh Carbotta ähnliche Oberflächen und Formen und schuf sie aus demselben Material. «Carbotta lässt sich von ihrer eigenen

Erinnerung leiten und schafft Skulpturen, die über den Einsatz von Zeichen und Ornamenten miteinander korrespondieren», erklärt Jurt. Inspiration fand Carbotta ebenso in der griechischen Mythologie, wie der Familienname Telamon bezeugt. Aber auch die bisweilen figurativen Skulpturen verweisen auf Vorbilder aus der Antike. Angedacht war ursprünglich, die Geschichte der Skulpturenfamilie im Rahmen einer Performance zu erzählen. Da Carbotta die Einreise in die Schweiz bis auf Weiteres nicht möglich sein wird, vermittelt sie diese Geschichte in Form einer schriftlich verfassten Erzählung, die auf der Website des Museums oder als Newsletter in mehreren Teilen veröffentlicht wird. (ger)



Eines der Kinder: Die Figuren ihrer zehnköpfigen «Familie» präsentiert Ludovica Carbotta im «Labor» des Kunstmuseums. Bild Olivia Aebli-Item

«Ludovica Carbotta – Die Telamonen». Bis 2. August. Bündner Kunstmuseum, Chur.